

# Klares Konzept für Kultur entwickeln

Förderkreis für Kammermusik zur Spardebatte: Nicht nur Besucherzahlen sehen – Erfolgreiche Saison bilanziert

**Weiden.** Was der Förderkreis für Kammermusik mit seinen Meisterkonzerten der Weidener Kulturszene und vor allem dem Bereich der Musikkultur an Gewinn und Ansehen bringt, ist unbestritten. In der Jahreshauptversammlung machten das der Saison-Rückblick von Vorsitzendem Christoph Thomas und die Zahlen von Kassenwart Falk Knies deutlich: Es war eine sehr erfolgreiche Saison mit großartigen Musikern und phantastischen Werken. Darin waren sich die Anwesenden einig.

Die Zuschauerzahlen blieben demnach auf hohem Niveau, die Zahl der Mitglieder ist sogar leicht gestiegen, Einnahmen und Ausgaben stehen in einem ausgewogenem Verhältnis. Der Vorsitzende dankte unter anderem der Stadt Weiden und der Maria-Seltmann-Stiftung sowie den Spon-

soren. Es habe sich bewährt, 50 Jahre lang die gleichen Grundsätze beizubehalten: Wenige Konzerte, die aber mit höchstem Niveau. Abonnenten und Besucher wüssten, dass Verlässlichkeit auf die Qualität die oberste Prämisse der Programmacher sei.

Künstlerischer Leiter Dr. Harald Roth gab einen kurzen inhaltlichen Rückblick auf die Konzertdarbietungen sowohl im Zuge der Meisterkonzerte als auch der Weidener Musiktage. Besonderes Lob erfuhr dabei die Orgelbearbeitung der 1. Sinfonie von Beethoven durch Hanns Friedrich Kaiser. Ausführlich stellte Roth das geplante Programm der nächsten Saison vor (Bericht folgt).

Die Aussprache kreiste sehr schnell um die aktuellen Themen der Haushaltskonsolidierung und die Ideen

des Wirtschaftsbeirates. Christoph Thomas gab zu bedenken, dass die Besucherzahlen nicht die einzige gültige Messlatte sein könnten und dürften. Am Beispiel Keramikmuseum werde deutlich, wie die Diskussion in Weiden oft geführt wird: Was ein Juwel für die Stadt, ein glänzendes Aushängeschild für die Geschichte der Region und ein Vorzeigeprojekt für die regional verwurzelte Porzellanindustrie sei, werde fast nur über die Besucherzahlen bewertet.

## Weiden als Top-Adresse

Laut Roth gilt Weiden als Top-Adresse unter den Künstleragenturen und den Künstlern selbst. Doch vielen in der Stadt seien diese Tatsachen zu wenig bewusst. Die Stadt könnte mehr daraus machen, ein Konzept der „Leuchttürme“ und der Kultur-

landschaft überhaupt erarbeiten. Aus Sicht von Christoph Thomas wäre es wichtig, das Profil der kulturellen Schwerpunkte zu schärfen, ohne dabei die Förderung der kulturellen Vielfalt zu vernachlässigen. Immer wieder wurde der Begriff der „weichen Standortfaktoren“ in die Diskussion geworfen: Wer Weiden als attraktives Oberzentrum stärken will, der müsse klare Leitlinien formulieren, einen Rahmen bieten, in dem Bürger sich für Bürger engagieren und Akzente setzen können.

Immer wieder trat der Gedanke in den Vordergrund, dass sich die Kulturmacher treffen sollten, um in einer breiten Diskussion ihre Vorstellungen zu entwickeln und der Stadt zu unterbreiten. Denn: Kultur sei der Sauerstoff der Seele.